

# Predigt 22.9.19

## Der verlorene Sohn

Aus der Serie: Geschichten der Barmherzigkeit

**Lukas 15,11-24**

von Tobi Bendig

Jesus verbringt Zeit mit Menschen, die aufgrund ihres Berufes und Lebensgestaltung als Sünder verschrien sind. Die Pharisäer & Schriftgelehrten sind darüber empört, dass er diese Menschen nicht ablehnt, sondern mit ihnen isst und ihr Verhalten scheinbar toleriert. Jesus erzählt daraufhin 3 Geschichten, um aufzuzeigen, warum ihm die Zuwendung zu diesen Personen so wichtig ist. Eine davon ist die des verlorenen Sohnes.

### Das Verhalten des Sohnes

Jesus erzählt von einem Sohn, der sich sehr respektlos gegenüber seinem Vater verhält. Die Forderung in V.12 nach dem Erbe (was üblicherweise erst auf dem Sterbebett geordnet wurde), der Verkauf desselbigen in V.13 (schadet somit dem Familienbetrieb), sowie die Reise ins Ausland (welche wie eine Flucht aus dem jüdischen Muff wirkt) zeichnen einen jungen Mann, der sich von der Familie und seiner Religion lossagt. Die Nachricht vom verprassten Erbe und dem liederlichen Lebensstil des Sohnes muss Schande über Hof und Familie gebracht haben. V.13 erinnert hier an Spr. 29,3 *«Wenn du Weisheit liebst, machst du deinen Eltern Freude. Wenn du dich mit Huren einlässt, verschleuderst du dein Vermögen!»*

### Die Not

Nachdem es mit dem Sohn ab V.14 abwärts geht, landet er in V.15 bei den Schweinen eines Bauern. Laut 3.Mo

11,26 sind das unreine Tiere, die man weder züchten noch essen darf. Er verstößt nun auch noch gegen Gottes Gebote und macht sich von einem Heiden abhängig. Sein Verlangen in V.16, die Schoten für die Schweine essen zu dürfen, markiert seinen Tiefpunkt und erinnert an das jüd. Sprichwort: «Wenn Israeliten Johannisbrot nötig haben, dann tun sie Busse». Er fasst den Entschluss, als Tagelöhner, im allerniedrigsten Berufsstand, noch unter dem eines Sklaven, zu seinem Vater zurückzukehren.

### Die Gesten des Vaters

Mit keinem einzigen Wort beschreibt Jesus bis dahin, was alle Hörer eigentlich erwarten würden. Nämlich, dass der Vater wütend über seinen missratenen Sohn ist. Doch was jetzt kommt, ist wie ein Schlag ins Gesicht für die jüdischen Gelehrten mit ihren patriarchischen Vorstellungen. Die folgenden Gesten des Vaters sind beinahe grotesk und unvorstellbar. Aus V. 20 entnehmen wir, dass er schon lange auf seinen Sohn wartet. Nicht hartherzig und verbittert, sondern sehnsüchtig. Er rennt ihm entgegen, was für betagte, altorientalische Männer unter ihrer Würde war. Er fällt dem Sohn um den Hals und verhindert so, dass dieser sich erniedrigen kann und vor ihm auf die Knie fällt. Er küsst ihn, was nur Gleichstehenden austauschten. Das Gewand in V.22 galt damals als Symbol für einen Orden, eine Auszeichnung. Der (Siegel)Ring bedeutete, dass der Sohn wieder in seine Rechte eingesetzt wurde und im Namen des Vaters Verträge unterzeichnen durfte. Und die Sandalen in V.23 drücken aus, dass er ein freier Mann (und kein Sklave, Tagelöhner) ist. Indem Jesus in seiner Erzählung den Vater auch noch das Mast-Kalb schlachten lässt und eine Party veranstaltet setzt er noch eins drauf und führt die Geschichte fast ins Absurde.

### Jesu Zuwendungskraft

Diese Geschichte ist so andersartig als alles was man damals kannte und erwartet hat. Jesus hätte den Vater auch ganz anders darstellen können. Nach 5. Mo 21,18-

21 hätte der Vater den Sohn auch bestrafen und zu Tode steinigen lassen können. Genau das hatten die Pharisäer & Schriftgelehrten erwartet. Doch Jesus macht deutlich: So wie der Vater mit seinem Sohn umgeht, so geht Gott mit den «Sündern» aus Lk 15,1 und mit uns heute um. Vor unserem göttlichen Vater müssen wir nicht Angst haben, auch wenn wir mal etwas Blödes getan haben. Er bestraft uns nicht, er ist nicht böse mit uns. Er ist zu tiefst barmherzig. Er liebt unglaublich und sehnt sich nach dir. Bei ihm gibt es keine Bewährungsfrist. Er vergibt schnell, wenn wir aufrichtig Busse tun und verleiht uns neue Würde. Beim Vater zu Hause zu sein bedeutet zu feiern. Lasst uns seine Barmherzigkeit und Zuwendungskraft als Anlass nehmen, DANKE zu sagen und zu feiern!

## zur Vertiefung

### persönlich oder gemeinsam:

Ermutigt einander mit Erlebnissen, wo ihr Zeuge wurdet von wiederhergestellten Beziehungen.

Lass dich von der Geschichte motivieren, in deiner Familie mit deinen Kindern/Eltern/Geschwistern barmherzig zu sein. Sei du derjenige, der auf den anderen zu rennt und ihm um den Hals fällt.

Irdische Väter sind fehlerhaft, manchmal sogar verletzend. Nimm Hilfe in Anspruch, wenn du an einer kaputten und verletzenden Vaterbeziehung leidest. Berichte z. B. deiner Kleingruppe davon und lass für dich beten oder nimm die seelsorgerlichen Hilfen der Gemeinde in Anspruch.

Haben sich Menschen an dir verschuldet? Lass dich vom Vater in der Geschichte inspirieren und sei schnellfertig (nicht leichtfertig) mit der Vergebung.